

Christmette 2022

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen. Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Lk 2, 19:

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Wir kennen sie, diese unzähligen Bilder der Weihnachtsgeschichte, auf denen Maria die Hände über der Brust gekreuzt hat: Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Ich habe in meiner Lebensgeschichte auch solche Worte, die ich mit mir herumtrage – allerdings, es ist wie immer: Mal denkst du daran und willst das nie und nimmer vergessen – und ein andermal sind sie wie weggeblasen, diese Worte. Sie halten dich nicht mehr; manchmal lehnst du sie sogar ab...

Da komm ich erfüllt aus einem Gottesdienst und fühle mich gut – auf dem Weg begegnet mir einer, der mich massiv provoziert und ärgert – und alles Heilige ist wie weggeblasen. Warum, frage ich mich, warum wirken die guten Worte so tief, aber können böse Worte sie so schnell zerstören und wegblasen?

Warum ist das nette Wort keineswegs so wirkungsvoll wie das Wort von dem, der dich nicht leiden kann und dich bewusst provoziert und ärgert? Warum verpufft die nette Anerkennung so schnell – aber die bissige Bemerkung nimmst du mit in die Nacht...

Ja, es klingt gut, wenn Lukas erzählt: Und sie bewegte sie in ihrem Herzen – es klingt zweifelsfrei richtig gut.

Wie war es, als sie verzweifelt den erst 12 Jahre alten Jesus gesucht hat? Aber wie lang hat es gehalten: Dort, wo sie Angst um Jesus hatte und ihn aus dem Tumult herausholen wollte – und er kontert: wer sind in Wahrheit meine Mutter und meine Brüder und Schwestern...

Wie hat es gehalten, als sie Maria im Haus erlebte und wie sie diesem Jesus anhing? Wie hat es gehalten, als dieser Jesus sagen konnte. Frau, was hab ich mit dir zu schaffen?

Wie hat es gehalten, als sie mit Johannes unterm Kreuz stand...

Aber ich frage durchaus deftiger: Da feiern wir heute Weihnachten – wieviel Anstrengung kostet es uns, die alltäglichen Sorgen wirklich mal draußen zu lassen?

Oder anders: Können wir noch richtig fröhlich feiern – oder geht es nur, wenn wir genug getrunken haben?

Wie weit her ist es mit unserer Fröhlichkeit, wenn uns einer ärgert...

Oder wie Nietzsche boshaft bemerkt: Wenn ich an die Erlösung glauben soll, müssten die Christen erlöster aussehen...

Ob man es der Maria angesehen hat, dieses Erlöst-Sein? Und ob es selbst der Nihilist Nietzsche ihr angesehen hätte? Mir fallen diese wunderbaren Pietas ein, in Kronach auf der Festung oder in der Marienkirche in Zwickau: Da ist Maria tränenüberströmt.

Und doch ist genau das die weihnachtliche Botschaft: vielleicht zunächst ein **Wort an unsere weihnachtliche Disziplin**: wie sagt man: lass dich doch nicht so gehen! – Ja, es mag schon so sein: Lass dich nicht so gehen! Sei wenigstens mal zwei Tage du selber – und nicht bloß ein Schatten von dir selbst!

Weihnachten, da geht es ums Erfüllen von Wünschen. Mir fällt das nette Paar ein, das sich ein tolles Haus gebaut hat – und dann, als es fertig ist, stirbt der Mann und ich kondoliere der Frau. Sie antwortet: Gib dir keine Mühe. Wäre er nicht gestorben, hätte ich mich scheiden lassen. Seit wir das Haus bauen, kam ich in seinem Kopf nicht mehr vor...

...weihnachtliche Disziplin: Dass uns bewusst bleibt: Das tollste Geschenk ist nicht das Geschenk, sondern die oder der, die es uns schenkt... Dass du jemandem so wichtig bist, dass du beschenkt wirst!

Da seh ich das wunderbare Kirchenfenster der Cainsdorfer Dorfkirche vor mir: Die drei Weisen bringen ihre Geschenke: der eine eine wunderbare reich verzierte prächtige Dose. Ganz verliebt schaut er darauf. Ja, darauf schaut er, aber nicht auf den, den er eigentlich damit beschenken will: Schau, was ich für ein toller Mensch bin, dass ich dir das bringe...

Ein anderer hat auch ein Geschenk, aber fast scheint er es zu vergessen angesichts des Kindes. Das ist ihm das Wichtige...

Weihnachtliche Disziplin: sieh nicht auf das, was du geschenkt bekommst, sondern sieh auf den, der es dir schenkt.

Weihnachtliche Freude, das zweite: Ja, es ist manchmal nicht so einfach mit der Freude. Und erinnerlich ist mir der Krankenbesuch zu Weihnachten. Und ich sage auch noch: Und das ausgerechnet zu Weihnachten – die Antwort: Ach, heute ist Weihnachten, ja richtig...

Manchmal muss man sich richtig daran erinnern lassen. Sich erinnern lassen an die Botschaft, die uns doch froh machen will! Eine Botschaft, die alles, aber auch alles in einem anderen Licht erscheinen lässt!

Ja, es ist mitunter nicht nur einfach. Vor paar Tagen ist meine Tante, die Schwester meines Vaters heimgegangen. Hochbetagt und alles, alles richtig – und trotzdem im Grunde die einzige Person, die mich mit meiner eigenen Kindheit noch verbunden hat... - Was ist Weihnachten: Weihnachten ist eine Freude, die stärker ist als der Tod. Die weihnachtliche Freude ist stärker! Denn seitdem ist uns eine Hoffnung zueigen!

Ganz deutlich: kein Ärger, keine Katastrophe, kein Chaos und kein Unglück, das Weihnachten aushebeln könnte. Und darum lohnt es sich, sich zu erinnern.

Die Worte im Herzen zu bewegen ist kein Selbstläufer, sondern einer, wo du dich auch immer wieder selbst darauf bringen musst:

Und wenn dich eine Sorge beherrscht, eine Aufgabe überfordert, eine Not kränkt, es ist Weihnachten – und nichts kann so groß und so schwer und so unerträglich sein, dass Weihnachten mit seiner Freude nicht doch größer wäre!

Das dritte: Behalte es! Behalte Weihnachten, halte es...

Heute ist überall alles geschmückt. Spätestens am 2. Februar wird weggeräumt, was jetzt unsere Fenster und Stuben erhellt.

Für mich immer der übelste Monat, der Februar: Die Fenster dunkel, liegt kein Schnee, dann ist alles irgendwie schmutzig. Man sehnt sich nach dem Frühjahr, aber das ist noch weit... Was bleibt?

Darum: Behalte es. Wenn ich von einer Sache, von einer Liebe erfüllt bin, dann erscheint alles in einem anderen Licht. Ja, und dieses Licht aus der Krippe hinüberzuretten in den Alltag, das ist es doch!

Ich erinnere an den 1. Advent: als wir aus der Kirche mit den kleinen Laternen kamen, auf dem Marktplatz, in den Straßen, überall war jemand und hatte die kleine Laterne dabei mit der brennenden Kerze. Das war schön...

Vor Jahren hatten wir es anders: Da gab es die kleinen Glöckchen mit dem Engelsbild darauf. Und überall war das kleine helle Läuten zu hören...

Ich möchte genau dazu ermutigen: Das Licht von Weihnachten, die Weihnachtsglocken mitzunehmen: Seitdem muss nichts ohne Verheißung und nichts ohne Hoffnung und nichts ohne ein frohes Lächeln bleiben.

Behalte diese Hoffnung, diese Freude. Ja, mit Maria hab ich die Predigt begonnen: die vielen Bilder, wo sie die Hände über der Brust kreuzt: behalten, nicht verlieren, bewahren, zu eigen machen – darum geht es.

Und wenn dir in manchem grauen Alltag dann doch die Hoffnung schwindet, kreuze die Hände über der Brust und erinner dich: Erinner dich an Weihnachten. Nichts, aber auch gar nichts darf dir den Mut, die Freude, die Hoffnung rauben. Dafür ist Christus Mensch geworden – und das nicht nur damals bei den Hirten, sondern genauso heute bei uns:

Ich behalte und bewege diese Worte in meinem Herzen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.